

Jahresberichte der Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **38 (1933-1934)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dafür, dass eine bezügl. Eingabe mit genauen Angaben und Vorschlägen versehen sein müsste, wozu uns vorläufig die Unterlagen fehlen.

Es werden drei dringliche Unterstützungen beschlossen, die Arbeitsgemeinschaft: Die Frau und die Demokratie subventioniert und auf Wunsch der Beitrag an den Bund schweizerischer Frauenverein erhöht.

Aufnahmen. Sektion Zürich: Frl. Gentner, Frau Ritzmann, Frl. Hochstrasser, Frl. Berchtold; Sektion Biel: Frl. B. Rossel, Frl. M. Fink, Frl. Maurer, Frau Rihs-Wolf; Sektion Schaffhausen: Frl. E. Oechslin, Frl. R. Kehlhofer; Sektion Ob- u. Nid-Aargau: Frl. E. Steuri, Frl. J. Kurth; Sektion Büren-Aarberg: Frau Leiser-Zumbach, Frl. M. Hadorn, Frl. H. Siegenthaler, Frl. H. Wyss, Frau Tillmann-Scheurer, ausserordentl. Mitglied; Sektion Burgdorf: Frl. H. Bula; Sektion Bern: Frau Honegger, Frl. Ris, Frl. E. Steffen, Frl. J. Schärer.

Für getreuen Auszug

Die 2. Schriftführerin: A. Kleiner.

VIII^{me} Journée d'Education

Neuchâtel, les 23 et 24 février 1934 (Aula de l'Université)

organisée par la Commission d'éducation de l'Alliance nationale des Sociétés féminines suisses, la Société pédagogique neuchâteloise, la Fondation Pro Juventute, la Ligue Pro Familia, avec l'appui des associations pédagogiques et féminines de la région.

« *Quelques problèmes d'éducation affective* » (deuxième série)

Un renouveau d'idéalisme s'esquisse chez les jeunes, auquel l'éducation de demain se doit de répondre.

Vendredi 23 février: 20.15 h. *Le sentiment religieux chez l'enfant et les responsabilités des parents.* Conférence publique et gratuite par M. le pasteur J.-H. Graz, du Secrétariat de l'Enfance et de Pro Juventute (Lausanne).

Samedi 24 février: 9 h. Inauguration par M. le conseiller d'Etat A. Borel, chef du Département de l'instruction publique et des cultes. — 9.30 h. *Le besoin d'absolu chez les jeunes,* par M. Ad. Ferrière, Dr en sociologie et membre du Conseil directeur de la Ligue internationale pour l'Education nouvelle (Lausanne). — 10 h. *La personnalité de la jeune fille; ses aspirations; son développement,* par M^{lle} Aline Giroud, prof. de psychologie à l'Ecole de Service social (Paris). — 14.15 h. *La jeunesse d'aujourd'hui s'oriente-t-elle vers une renaissance religieuse?* par M. Wautier d'Aygailliers, pasteur au « Foyer de l'âme » et professeur à la Faculté de théologie (Paris).

Nota. — Chaque conférence sera suivie d'une discussion, selon l'usage.

Prix des places: fr. 2.50 pour la journée (fr. 1.50 pour le corps enseignant); fr. 1.50 pour l'après-midi.

JAHRESBERICHTE DER SEKTIONEN

Sektion Aargau. Rund ein dutzend Mal ist der Vorstand im Laufe des vergangenen Jahres zusammengetreten, hielten ihn doch zwei wichtige Angelegenheiten dauernd in Atem.

Erstens galt es zäh und unnachgiebig, trotz aller Hindernisse, für die Rechte nachweisbar unterstützter Hinterlassener ledig verstorbener Mitglieder der aargauischen Lehrerwitwen- und Waisenkasse zu kämpfen. Die Bemühungen, vorab die verdienstvollen unserer Kollegin Fräulein Rosa Frey, hatten schliesslich Erfolg, wenn auch noch nicht den endgültig angestrebten. Nach dem Gutachten des Versicherungsmathematikers liess nämlich die Kasse zufolge der erheblichen Zinsreduktionen zurzeit keine weitere Belastung durch Rentenerhöhung oder Schaffung einer neuen Rentenart zu, wohl aber die jährliche Ausscheidung einer bestimmten Summe, die, zu einem Fonds geäufnet, bei künftigen Todesfällen lediger Mitglieder deren Hinterlassenen angemessene Unterstützung zu gewähren vermag, wenn auch vorläufig noch nicht in der angestrebten Rentenform.

Dann wurde die Fibelfrage erneut in Angriff genommen, da in weiten Kreisen ständig Kritik an der jetzigen Aargauer Fibel laut wurde. Die Generalversammlung überband dem Vorstand die Aufgabe, eine Erhebung durchzuführen, im ganzen Kanton die Aussetzungen, Abänderungsvorschläge, Wünsche schriftlich einzuholen und eine Tagung zu veranstalten, die einer gründlichen Aussprache mit der Verfasserin der Aargauer Fibel dienen soll. Verschiedene Umstände zwangen zur Verlegung dieser Aussprache aufs zweite Halbjahr 1934. Mögen auch diese Bemühungen erfreuliche Ergebnisse zeitigen!

Im weitem galten unser Interesse und unsere Arbeit den Angelegenheiten, die uns aus den Beziehungen mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein, der aargauischen Frauenzentrale, dem Lehrerverein und der Kantonalkonferenz erwachsen.

An der Jahresversammlung sprach Herr Prof. Josef Reinhart zu uns in einer liebenswürdigen Dialektplauderei über das Thema: « Zur Weiterbildung der Lehrerin. » Er führte aus, wie unsere Entwicklung nicht in erster Linie von möglichst vielen Kursen abhängt, sondern vielmehr von unserer Beziehung zum nächsten Lebens- und Wirkenskreis. Durch liebende, warme Anteilnahme an Heimat und Volk wird uns im fruchtbaren Wechsel von Geben und Empfangen die Erfüllung zuteil, die Reife heisst.

Margrit Noethiger.

Sektion Baselstadt. Der Vorstand unserer Sektion bewältigte seine Arbeit in sechs Sitzungen; leider standen nur noch zwei unter der Leitung unserer umsichtigen Präsidentin, Fräulein H. Jezler, welche im März auf ärztliches Anraten das Präsidium niederlegen musste. Da sich unsere Hoffnung, Fräulein Jezler könne nach einem längeren Erholungsurlaub ihre Vorstandsarbeit wieder aufnehmen, nicht erfüllte, mussten wir ihr mit Bedauern und herzlichem Dank für ihre zielbewusste Arbeit die gewünschte Entlassung gewähren.

Die Witwen- und Waisenkasse der Basler Staatsangestellten erfüllte endlich unser langjähriges Postulat, indem sie die Verwandten unverheirateter Kassenmitglieder in die Versicherung einbezog, welche diesen während mindestens neun Jahren den Haushalt führten.

Der Vorstand befasste sich gemeinsam mit der Frauenzentrale mit dem Plan eines staatlichen sozialen Ausbildungskurses. Da in der Schweiz geregelte Aus- und Fortbildungskurse für Anstaltsgehilfinnen fehlen, wurden Richtlinien für einen einjährigen Kurs für geschlossene Fürsorge in Basel ausgearbeitet; für Kandidatinnen der offenen Fürsorge wurden Stipendien zum Besuch der Sozialen Frauenschule in Zürich vorgeschlagen.

Unsere Sektion war ferner vertreten an den Tagungen des Bundes schweizerischer Frauenvereine, der Akademikerinnenvereinigung und an Sitzungen der Frauenunion und des Stimmrechtsverbandes. Gemeinsam mit letzterem veranstaltete sie einen Vortrag von Frau Dr. Gagg über « Frauenerwerbsarbeit in der Schweiz ».

Zu einer Führung durch das Kinderheim Blaurain fanden sich wegen eines gleichzeitigen Kurses für Primarlehrer nur wenige Kolleginnen ein. Dagegen war die Jahresversammlung vom 27. Januar 1934 gut besucht. Sie hatte den Vorstand zum Teil neu zu bestellen; eine kurze Plauderei von Fräulein Reese gab Einblick in die Leiden und Freuden unserer Stellenvermittlerin, die ihren Posten mit grossem Geschick ausfüllt. Frau Dr. A. Siemsen, Universitätsprofessorin aus Jena, schilderte in einem temperamentvollen, aus gründlichen Kenntnissen dieses Gebiets erwachsenen Vortrag die « Wandlungen der Mädchenbildung im Nachkriegsdeutschland ». Die Diskussion zeigte, mit welchem Interesse alle Zuhörerinnen dem genussreichen Referat gefolgt waren. Wir hoffen, Frau Prof. Siemsen, die vieles nur andeuten konnte, noch öfters bei uns sprechen zu hören.

Dr. M. Plüss.

Sektion Baselland. Wenn der Jahresbericht pro 1933 kaum merklich von dem des Jahres 1932 abweicht, so muss dies dem Umstande zugeschrieben werden, dass nur die statutarisch festgelegten Vereinsangelegenheiten zu behandeln waren.

In dem Berichtsjahr wurden zwei Vorstandssitzungen und zwei Konferenzen abgehalten. Die rege Beteiligung an beiden Konferenzen, die ihren Grund in der Wahl unserer Referentinnen, dem Auftreten des Singchörlis und nicht zuletzt auch im kollegialen Zusammensein hatte, darf als gutes Omen betrachtet werden.

Am 12. Mai 1933 fand die Frühlingskonferenz in der Solitude in Basel statt. Fräulein A. Müller, Lehrerin in Gelterkinden, sprach über « Der Ausbau der obersten Primarschulstufe, mit besonderer Berücksichtigung der Mädchenbildung ». Niemand war berufener als Fräulein Müller, um uns in das weitschichtige Thema einzuführen. Sie verlangte eine, dem praktischen Leben angepasste Ausbildungsmöglichkeit für die Mädchen des letzten Schuljahres, was eine Trennung nach Geschlechtern voraussetzen würde. Unsere Konferenz beauftragte die Referentin und ein Mitglied, unsern Wunsch betreffend Anstellungsmöglichkeit einer Lehrerin an eine solche Klasse der Kantonalkonferenz zu unterbreiten. Unser Vorschlag wurde von der Lehrerschaft gutgeheissen.

Die zweite Konferenz wurde wiederum in Basel am 2. Dezember abgehalten. Die wohlbekannte Lehrerin, Erzieherin und Schriftstellerin, Fräulein A. Keller aus Basel, sprach zu uns über « Weihnachtliches in der Schule »; das Singchörli rahmte die Feier mit alten und neuen Weihnachtsliedern in harmonischer Weise ein. Wer die kindertümlichen, reizenden Geschichten und Gedichte Anna Kellers kennt, kann verstehen, wie weihnachtlich froh unsere Herzen gestimmt, wie reich beschenkt wir durch die Referentin wurden.

Als wertvolle Bereicherung der Kompetenzen des Lehrerinnenvereins darf erwähnt werden, dass er seit Januar 1934 eine Vertretung im Kartell der « Unselbständig Erwerbenden » besitzt.

Unser Verein hat sich um zwei Mitglieder erweitert: Austritte sind keine zu verzeichnen. Dies freut uns, da besonders heutzutage festes Zusammenhalten

not tut. Im Vertrauen auf die Treue unserer Kolleginnen sowohl dem Verein als auch der echt schweizerischen Gesinnung gegenüber, wollen wir getrosten Sinnes der Zukunft entgegensehen.

Ch. Brogli.

Sektion Bern und Umgebung. Die Arbeit des abgelaufenen Vereinsjahres wurde in vier Sektionsversammlungen, acht Vorstandssitzungen, vier Bureau-sitzungen und einer Kommissionssitzung erledigt.

An der Hauptversammlung hörten wir einen glänzenden Vortrag von Fräulein Helene Stucki, über « Der menschliche Lebenslauf als psychologisches Problem » (nach dem Buche von Prof. Dr. Charlotte Bühler). Die nächste Versammlung brachte uns einige schöne Stunden des Beisammenseins mit unsern aus dem Schuldienst ausgetretenen Kolleginnen, die wir zu einer « Veteraninnenfeier » eingeladen hatten. Gemeinsam mit der Sektion Lyss-Aarberg besuchten wir sodann die Zuckerfabrik Aarberg und verbrachten nachher eine kurze Stunde mit unsern Kolleginnen vom Lande bei einem gemütlichen Tee. In der letzten Versammlung endlich nahmen wir Abschied von unsern aus der Heimkommission austretenden Mitgliedern, denen den Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit zum Wohle des Heims auszusprechen viele Kolleginnen das Bedürfnis gehabt hatten.

Der Vorstand und das Bureau waren sehr belastet durch die Heimkrise, die in den letzten Monaten fast alle unsere Zeit beanspruchte, so dass anderes zum Schaden unserer Sektion unterbleiben musste. So war es uns wegen Zeitmangel zum Beispiel nicht möglich, die Einladung an die Stellenlosen zu organisieren, wozu wir von der Hauptversammlung den Auftrag erhalten hatten, und die längstgeplante Aktion zur Werbung neuer Mitglieder musste aus dem gleichen Grunde zurückgestellt werden. Trotz eifrigster Bemühungen unsererseits ist es bis zum gegenwärtigen Moment nicht gelungen, dieses Geschäft endgültig zu erledigen. Wenn wir uns trotz allem nicht entmutigen lassen, auf die Zeit zu hoffen, da es möglich sein wird, freudig mitzuarbeiten, so geschieht es aus der Verpflichtung heraus, soviel an uns ist, am Werke unserer Veteraninnen, dem sie all ihre Kraft und ihre gläubige Zukunftshoffnung entgegengebracht haben, weiterzubauen. Es geschieht auch im Gedanken, dass die heutige Zeit von uns Frauen mehr denn je geschlossenes Zusammengehen verlangt.

Erfreuliches haben wir zu berichten von der Zusammenarbeit mit andern Frauenvereinigungen. Mit dem Frauenbund und dem Stimmrechtsverein haben wir dieses Jahr den schon im vorhergehenden aufgenommenen Abwehrkampf gegen die Verdrängung der verheirateten Lehrerin und der Gemeindeangestellten weitergeführt und die Genugtuung erlebt, dass der Berner Stadtrat es abgelehnt hat, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um die verheirateten Frauen aus den Schulstuben und den städtischen Betrieben zu entfernen. Dieser prinzipielle Erfolg ist sicher nicht zum mindesten dem geschlossenen Vorgehen der Frauen gutzuschreiben, und wir möchten nicht unterlassen, auch an dieser Stelle allen denen für ihr Mitgehen zu danken, die von der geplanten Massnahme selber nicht direkt betroffen waren. Die hier geübte Solidarität war der grosse Aktivposten in der Kampagne. Sie lässt uns hoffen, dass neue Angriffe auf die schwer errungene Position, die sicher nicht ausbleiben werden, ebenso erfolgreich abgeschlagen werden können.

Auch dieses Jahr haben wir wieder mit den eben genannten Vereinen Vorträge arrangiert, so denjenigen von Herrn Prof. Dr. Naef über « Die Staatsformen der Gegenwart in ihrer geschichtlichen Entwicklung » und einen Lichtbildervortrag von Frl. Weber über « Eine Weltreise » und endlich mit dem Bernerzweig der Frauenliga für Friede und Freiheit einen Vortrag von Frau Prof. Siemsen aus Jena über « Nationale und nationalistische Erziehung ». Bedauerlich und für den Vorstand entmutigend ist die Tatsache, dass alle diese Veranstaltungen von unsern Mitgliedern sehr schlecht besucht waren, und es drängt sich die Frage auf, ob man wohl von derartigen Veranstaltungen absehen soll; doch glauben wir, dass der verantwortungsbewussten Leitung einer Sektion des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in unsern Tagen die Aufgabe gestellt ist, den Mitgliedern die Möglichkeit zu verschaffen, sich über Wert und Unwert des Alten und des über unsere Grenze drängenden Neuen eine eigene Meinung zu bilden, und dazu dienten zum Teil die erwähnten Vorträge.

An der Feier zum 50. Geburtstage von Frl. Neuenschwander waren wir durch zwei Mitglieder vertreten. Anlässlich der Tagung des Arbeitsausschusses der Schweizerischen Vereinigung für Sozialpolitik, an der die Frage einer Heraufsetzung des Schuleintrittsalters zur Entlastung des Arbeitsmarktes diskutiert wurde, berichteten wir über die Erfahrungen an zu jungen Schülern, die unsere Kolleginnen der Unterstufe im Laufe der Jahre gesammelt hatten.

Vergessen wir nicht, unsere Mitwirkung am Herbstfest der Bernerfrauen zu erwähnen, wo wir einen Kleiderbügelstand betrieben, zu dem das Material in überreicher Masse von unsern Kolleginnen geliefert wurde. Nach den dort gemachten Erfahrungen ist am kaufmännischen Talent einzelner Vorstandsmitglieder nicht mehr zu zweifeln, und der schöne Betrag, der am Abend des überaus gelungenen Festes der Leitung abgeliefert werden konnte (es waren Fr. 530), wird wohl ein für allemal die Mär vom Mangel an praktischem Sinne der Lehrerinnen zerstört haben. Einmal mehr hat sich aber auch die Opferwilligkeit unserer Mitglieder prächtig erwiesen!

Der Mitgliederbestand ist mit 254 annähernd gleich geblieben wie letztes Jahr. Durch den Tod haben wir Fräulein Marie Knuchel verloren, deren Nachruf Sie in der Lehrerinnenzeitung wohl gelesen haben. Die Sektion hat ihr für langjährige treue Mitarbeit in der Heimkommission zu danken und wird sie in ehrenvollem Andenken behalten.

Auf Ende des Vereinsjahres traten verschiedene Vorstandsmitglieder von ihren Aemtern zurück. Es sind dies Frau Stoll, Frau Zinder, Fräulein Bühlmann, Fräulein Hopf, Fräulein Finger und Fräulein Brunner, denen ich hier den herzlichsten Dank für ihre Mitarbeit ausspreche. Wenn ihre Nachfolgerinnen im gleichen Sinn und Geist ihre neuen Pflichten auf sich nehmen, so dürfen wir uns für das neue Vereinsjahr auf die Zusammenarbeit freuen, und wenn uns dann noch gelingt, was im abgelaufenen Jahr nicht möglich war, nämlich eine Vizepräsidentin zu finden, so sieht die Berichtstatterin mit einiger Zuversicht den Aufgaben entgegen, die das vor uns liegende Jahr, das letzte ihrer Amtsdauer, für uns bereithält. Mit dem Dank an die ausharrenden Kolleginnen im Vorstand und besonders im Bureau schliesse ich meine Ausführungen.

R. Glor.

Sektion Biel und Umgebung. Unsere Sektion kann auf ein ruhiges Vereinsjahr zurückblicken. Die Zahl der Mitglieder ist sich gleich geblieben. Zwei

Rücktritte wurden ersetzt durch zwei neueintretende Mitglieder. Mitgliederversammlungen wurden zwei angesetzt, eine am 10. Mai 1933, im Hotel Bellevue, Magglingen, die leider, trotz des Wonnemonates, unter schlechter Witterung zu leiden hatte, so dass der projektierte Bluestbummel nicht stattfinden konnte, und alle froh waren, im wohlgeheizten Zimmer die Traktandenliste abwickeln und der Geselligkeit pflegen zu können.

Die zweite Mitgliederversammlung, zugleich Generalversammlung, angesetzt auf 14. Februar 1934, hat zur Zeit der Einsendung dieses Berichtes noch nicht stattgefunden.

Vorstandssitzungen fanden 10 statt. Die im Vergleich zu den Mitgliederversammlungen zahlreichen Vorstandssitzungen wurden bedingt durch die vom Verein veranstalteten Kurse, deren Durchführung zahlreiche Vorbereitungen erforderte.

Diese von der Sektion durchgeführten Kurse waren :

1. *Sprech- und Vortragskurs*, geleitet von Frau Isolde Milde, Mitglied des Stadttheaters und Lehrerin für « Diction » an der Musikschule Biel. Dieser Sprechkurs war angesetzt auf Februar 1933, dauerte bis Ende März 1933, und wurde, da er allgemein Anklang fand, fortgesetzt im Laufe des Sommerquartals 1933, Mai—Juli.

Der zweite Kurs, den unsere Sektion im Vereinsjahr veranstaltete, war der *Kurs für Wandtafelzeichnen* unter der Leitung von Zeichnungslehrer Dr. Witzig aus Zürich. Er fand im September 1933 statt, an je zwei Nachmittagen und zwei ganzen Tagen, jeweilen Freitag nachmittag und Samstag 8—12 und 2—5 Uhr. Dieser Kurs wurde von zirka 40 Teilnehmern, Lehrerinnen und Lehrern, besucht und fand eine begeisterte Aufnahme ; es ist seinerzeit in der Lehrerinnenzeitung, sowie im Berner Schulblatt darüber berichtet worden.

Für beide Veranstaltungen, Sprechkurs und Zeichnungskurs, ist uns vom Zentralvorstand in sehr verdankenswerter Weise eine Subvention zugesprochen worden, die es uns erlaubte, den Teilnehmerinnen das Kursgeld bedeutend zu ermässigen.

Gemeinsam mit andern Frauenvereinen unserer Stadt, die ähnliche Ziele verfolgen, wurden folgende Vorträge und Vortragszyklen veranstaltet :

Im Dezember 1933 : Vortrag von Frl. Dr. jur. Dünner aus Aarau über das Thema : *Die Frau und die Demokratie*. Vortrag von Frl. Martin (von der Beratungsstelle der Bürgschaftsgenossenschaft der Saffa) über *Die Frauen und die Geldfrage*. Am 1. Februar Vortrag von Frl. Rosa Neuenschwander, Berufsberaterin in Bern, über *Beruf und Welschland*. Dieser letztere Vortrag wurde organisiert von dem Verein der Freundinnen junger Mädchen, der kirchlichen Stellenvermittlung und den beiden Sektionen des Lehrerinnenvereins, Biel und Jura Süd (franz. Sekt.) und war zur Beratung der im Frühjahr aus der Schule tretenden Mädchen bestimmt.

Gegenwärtig, im Laufe dieses Monats, findet ein Vortragszyklus (im ganzen vier Vorträge) statt über das Thema : *Was jede Frau vom Gelde wissen sollte*, geleitet von Frl. Martin, Saffa, Bern ; dieser Zyklus wird von zahlreichen Mitgliedern der Sektion besucht.

Soviel über die Tätigkeit unserer Sektion während des nun abgelaufenen Vereinsjahres.

Die Präsidentin : *H. Krebs*.

Sektion Burgdorf. Wir hoffen, ein kurzgefasster Bericht sei erlaubt oder sogar erwünscht. Hier unsere wichtigsten Daten und Taten :

Mai—Juni : Zeichnungskurs, 3 ganze Tage, 52 Teilnehmerinnen. Kursleiter : Herr Dr. Hans Witzig, Zürich.

Dezember : Sprechchöre und Märchengestaltung. Leiter : Herr Heinz Balmer, Seminarlehrer, Bern-Hofwil. 60 Anwesende.

Februar : Jahresversammlung, 54 Anwesende. 1. Körperschule und Volkstanz, vorgeführt mit Schülerinnen durch Fräulein Bertie Müller, Lehrerin, Kirchberg. — 2. « Der Herr Doktor », Singspiel von Erich Fischer, Musik von Schubert.

Wie gewohnt, erhielt der Völkerbund auch dieses Jahr Fr. 25. Eine Sammlung unter den Kolleginnen für die « Kinder der Landstrasse » ergab Fr. 41.

Mitgliederbestand : 74 Ordentliche, 45 Ausserordentliche.

Namens des Vorstandes : *Emma Balmer.*

Sektion Emmental. Unsere Adventsfeier im Jahre 1932 war von dem Wunsch und Willen der Anwesenden für festen Zusammenschluss getragen. Ob dieser Vorsatz nur momentane Begeisterung bedeutete oder im darauffolgenden Jahr feste Frucht gezeitigt und den Ring fester geschlossen hat, darüber darf sich die Schreiberin kein Urteil anmassen; aber unter den Getreuen, welche sich in schöner Regelmässigkeit zu den Versammlungen einfinden, herrschte Interesse, Freude und teilweise auch Arbeitsbereitschaft für unsere Sache.

Den Reigen von 1933 eröffnete in der Februar-Hauptversammlung eine Theologin : Frl. Dora Scheuner, Pfarrhelferin, aus Bern. Auf Anregung und Wunsch etlicher Vereinsmitglieder hielt sie uns einen Vortrag über « Bild und Botschaft in den Psalmen des Alten Testaments ». Es war kräftige Kost. und den Hörern wurde nicht wenig zugemutet. Auf dunklem Grund wurden Farben lebendig und ordneten sich zu seltsamen Bildern. Die « Botschaft » hatte nicht etwa Zweck und Sinn von Erbauung; aber sehr deutlich wurde die Grösse, Gewalt und Macht Gottes.

Im Mai liessen wir hauptsächlich der Gemütlichkeit ihr Recht. Das ist in unserer emmentalischen Sektion Tradition. Ein Bummel bringt uns in der Regel in irgendeinen schönen Winkel, wo wir es uns wohl sein lassen bei allerlei Unterhaltendem. Bei solchen Anlässen wird jeweilen unter uns stillen, eher zurückhaltenden Elementen eine schöne Verbundenheit spürbar, so dass sich alsdann im geschäftlichen Teil einer derartigen Tagung alle möglichen Fragen ganz von selbst ans Licht wagen und ergiebig und vielseitig besprochen werden. — Unser diesjähriges Ausflugsziel war Sumiswald. Von sanften Mailüften, Sonnengold und Blütenduft war leider nichts zu merken. Das Wetter war kalt, so kalt, dass ein Sumiswalder Geschäft wahrscheinlich einen beträchtlichen Teil seines Strumpfinventars für uns hergeben musste, und vom Himmel herunter goss es mit rücksichtsloser Ausdauer. Unsere rege, immer hilfsbereite Frau Dora Liechti hatte in einem Köfferchen einen gar fröhlichen Gesellen mitgebracht : den Kasperli ! Dieser Kasperli nahm Herz und Sinne völlig gefangen, und mit innigster Anteilnahme begleiteten die Anwesenden den köstlichen Burschen ins Aegypterland. Die Spannung des Publikums war dermassen ungeteilt, dass ich nicht ganz sicher bin, ob die meisten dieser mitgerissenen Lehrerinnen eigentlich noch merkten, dass sie sich im Grunde auch noch in

Sumiswald befanden. Ja, so restlos beglückend war die Luft um den Kasper an den warmen Ufern des heiligen Nilstroms! — Ein reich gedeckter Tisch mit duftenden Tee- und Kaffekannen brachte die Geister doch endlich in die Welt der Wirklichkeiten zurück, und dann gaben sich Zvieri und Lebenskudkurs die Hand. Allen war es mit den beiden Fragen ernst, *was* ein solcher Kurs bedeute und in sich schliesse und *ob* wir einen solchen benötigen. Das Resultat unserer Debatten war wenig klar und positiv und konnte es nicht sein; denn erst ein wenig später, an der Präsidentinnenversammlung in Aarau, ging mir das wahre Licht für diese Fragen auf.

In der Dezembersitzung hat uns der Vater einer unserer Kolleginnen eine grosse Freude verschafft. In aller Stille, aber jedenfalls mit Eifer, hat sich Herr Holzer aus Langnau eine grosse, reichhaltige Sammlung von Steindrucken, Holzschnitten, Radierungen und Lithographien angelegt und uns einen Teil dieser Originale in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Frau Röthenmund brachte uns durch einen gediegenen Vortrag diese Schöpfungen näher und erklärte uns auch die Technik des Steindrucks, des Holzschnittes usw.

Und nun stehen wir schon wieder in den Aufgaben eines neuen Jahres und hoffen, unser kleines Wirken möge zum Nutzen der Sektion ein wenig gelingen.

G. Scheuner.

Sektion Schaffhausen. Unsere Sektion versammelte sich im abgelaufenen Vereinsjahr nur zweimal. In der ersten Versammlung beschäftigte uns das Thema: Die Jugend und wir. An der zweiten Zusammenkunft sprach eine Kollegin über Elternabende. Ein Ausflug mit dem Schiff nach Mannenbach konnte des regnerischen Wetters wegen nur wenig Teilnehmerinnen anlocken.

Die Berichterstatteerin: *M. Bachmann.*

Soloth. Kant. Lehrerinnenverein. Das verflossene Vereinsjahr brachte keine Veranstaltung oder wichtige Ereignisse, die es erforderten, in gemeinsamer Arbeit mehr als üblich zu tagen. Der Vorstand wurde zu drei Sitzungen einberufen, und zu Versammlungen fanden wir uns zweimal zusammen.

Während zwei Sitzungen des Vorstandes lediglich der Ansetzung der Versammlungstage und deren Vorbesprechungen galten, wurden in einer Sitzung die Statuten des Lehrerbundes durchlesen und kleine Aenderungen angebracht, die unsere Vertreterin im Lehrerbund, Frl. Rosa Schlaefli, bei einer Besprechung über die Statutenrevision verfechten wird.

Die Frühjahrsversammlung fand in Olten statt und war sicher für alle ein lehrreicher Nachmitag.

Die Schilderungen der grossen Arbeiten, die einem Unternehmen, wie die Anstalt « Albisbrunn » eines ist, erwachsen, waren überaus interessant. Man konnte herausfühlen, mit was für einer selbstlosen Hingabe der Leiter und sein Stab an Helfern da wirken und schaffen. Die Ausstellung, die mit dem Vortrage verbunden war, verschaffte einen Einblick in die Art der Beschäftigung dieser « Schwererziehbaren » in der Anstalt Albisbrunn.

Die Generalversammlung im Dezember war ganz im Zeichen der Schule. Es stand auf Traktandum neben dem rein Geschäftlichen: « Besprechungen von Lektionen », als Austausch von Leiden und Freuden im Beruf, und dann die Besprechung der Frage über die Notengebung.

Mit dieser Versammlung als Abschluss des Vereinsjahrs beginnen für den Verein die Arbeiten fürs kommende Jahr.

Jeanne Schnyder.